

**Frieden für Leyla Güven!
Gerechtigkeit für Abdullah Öcalan!**



Februar 2019

Ceni
Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.
Postfach 101805
D- 40009 Düsseldorf
Email: ceni_frauen@gmx.de
Tel.: 0049-211 5989251



Inhaltsverzeichnis

<u>Leyla Güven's Forderungen sind unsere Forderungen.....</u>	<u>3</u>
<u>Reaktionen auf den Hungerstreik.....</u>	<u>4</u>
<u>Hintergrund der Forderungen.....</u>	<u>4</u>
<u>Wer ist Leyla Güven?.....</u>	<u>5</u>
<u>Wer ist Abdullah Öcalan?.....</u>	<u>6</u>
<u>Die Bedeutung Abdullah Öcalans im kurdischen Befreiungskampf und für die kurdische Frauenbewegung.....</u>	<u>7</u>
<u>Abdullah Öcalans Bedeutung für Frieden und Demokratie.....</u>	<u>8</u>

Leyla Güven's Forderungen sind unsere Forderungen

Die Abgeordnete der Demokratischen Partei der Völker (HDP) für Hakkari, Co-Vorsitzende der Demokratischen Gesellschaft (DTK) und Aktivistin der Freien Frauenbewegung (TJA) Leyla Güven befindet sich seit dem 8. November 2018 im unbefristeten Hungerstreik. An diesem Tag erklärte sie während ihrer Gerichtsverhandlung, dass sie künftig nicht mehr zu den weiteren Terminen erscheinen werde, sondern stattdessen in der rechtswidrigen Untersuchungshaft in Diyarbakır (kurdisch: Amed) in den unbefristeten Hungerstreik treten werde. Ihre Forderungen richten sich an den türkischen Staat, aber sind auch gleichzeitig ein Aufruf an alle demokratischen Kräfte der Zivilgesellschaft sowie an die europäischen Institutionen in Aktion zu treten:

- **Beenden Sie die totale Isolation von Herrn Abdullah Öcalan!** Stopp der Menschenrechtsverletzungen gegen Herrn Abdullah Öcalan! Aufhebung der totalen Verhinderung der Besuche seiner Rechtsanwältinnen seit 11 Jahren und seiner Familie sowie die Missachtung seines Gesundheitszustandes.
- Die Unterstützung der Friedensaufrufe Öcalans und eine Lösung der gesellschaftlichen Probleme in der Türkei. Es muss gesehen werden, dass Herr Öcalan derzeit der einzige Garant für Frieden im Nahen Osten ist. In der Zeit, in der er als Gesprächspartner anerkannt wurde, kam es zu keiner bewaffneten Auseinandersetzung und keinen Todesfällen.
- Anerkennung der Forderung der Kurdischen Gesellschaft nach Frieden, für deren Verhandlungsführung sie Herrn Öcalan bestimmt hat. Durch die Isolation wird stattdessen die Kriegstreiberei befördert, die eine ernsthafte Bedrohung für die gesamte Welt darstellt.
- Ernsthaftes Vorgehen gegen die rechtswidrige Behandlung Öcalans durch Internationale Institutionen, wie das Antifolterkomitee des Europarats und auch Menschenrechtsorganisationen.

Die Forderung von Leyla Güven ist die Forderung von Millionen von Menschen. In ihrem Brief an ihre Mutter, die während ihres Hungerstreikes verstorben ist, erklärt sie ihre Beweggründe:

*„Du hattest Recht mit Deinen Sorgen, denn wir haben uns für den Kampf entschieden. Deshalb sind wir zur Zielscheibe geworden und zu Tausenden verhaftet worden. Viele haben mit dem Tod dafür bezahlen müssen. Wir sind gelyncht worden, wir wurden hinter Panzern hergeschleift und unschuldige Kinder wurden im Schlaf getötet. Was den Kurd*innen zugesprochen wird, ist der Tod, nicht das Leben.“*

„Wir leben in Zeiten, in denen Menschen täglich ihr Leben für die Freiheit Abdullah Öcalans einsetzen, den Millionen zu ihrem Repräsentanten erklärt haben. Ich bin im Hungerstreik, damit die Isolation Öcalans aufgehoben wird und Frieden und Freiheit im Land einkehren. Ich glaube, das ist Dir gar nicht gesagt worden, aber ich weiß, dass Du mit mir gefühlt hast. Hätte ich die Zeit und die Gelegenheit gehabt, es Dir zu erzählen, hättest Du mir von Herzen Recht gegeben. Das weiß ich. Isolation ist ein Verbrechen an der Menschlichkeit. Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Ich kämpfe, damit es aufhört. ...“

Als Kurdisches Frauenbüro für Frieden Cenî e.V. möchten wir in diesem Dossier über den unbefristeten Hungerstreik von Leyla Güven informieren und dazu aufrufen, diesen zu unterstützen. Die Methode des unbefristeten Hungerstreiks, die Leyla Güven gewählt hat, hat den Zweck, seinen Willen kundzutun und Menschen zum Nachdenken und Handeln zu bewegen, ohne damit jemandem anderen außer sich selbst zu schaden. Es ist ihre Methode, sich gegen die Politik der Isolation, der Zerstörung und der Leugnung zu stellen. Sie geht dabei bewusst das Risiko ein, ihr eigenes Leben zu verlieren. Sie ist bereit, ihr Leben für die Möglichkeit eines friedvollen Zusammenlebens aller in der Türkei und im Nahen Osten zu geben. Die Ausbreitung der Hungerstreiks einerseits und die Angriffe der türkischen Regierung auf die Aktionen der Solidarität andererseits deuten darauf hin, dass der Hungerstreik bereits Druck auf die Regierung erwirkt hat. Die Verantwortung der Regierung ist es, Optionen und Anstrengungen in Betracht zu ziehen, zu evaluieren und eine Lösung zu finden für diese klare und einfache Forderung nach Gerechtigkeit und Frieden, die unter Einsatz des eigenen Lebens erhoben wird.

Als Kurdisches Frauenbüro für Frieden Cenî e.V. sind wir der Meinung, dass dieses Problem von Interesse für alle freiheitsliebenden und demokratischen Menschen, Kräfte und Regierungen auf der Welt ist. Folglich sollten alle Bewegungen, internationale Institutionen und Regierungen dieses Thema auf ihre politische

Agenda setzen. Wir glauben, dass alle Menschen, die einen Frieden und eine politische Lösung schaffen möchten, die Initiative ergreifen sollten, mit Leyla Güven gemeinsam den Druck auf die türkische Regierung für die Beendigung der Isolation von Abdullah Öcalan und der Wiederaufnahme des Friedensprozesses zu erhöhen. Wir sind uns sicher, dass Leyla Güven mit ihrem Hungerstreik die rote Linie von kurdischen Menschen zum Ausdruck bringt, weshalb es noch Tausende geben kann, die sich dieser Aktionsform anschließen. Es liegt in den Händen aller Kräfte, die den demokratischen und friedlichen Weg unterstützen, ihre Proteste mit eigenen Mitteln zu verstärken, sie in ihrem Anliegen gegenüber der Türkei zu bekräftigen und zu verhindern, dass Hunderte von Menschen auf diese Weise zu Schaden kommen werden.

Reaktionen auf den Hungerstreik

Leyla Güven hat mit ihrer Aktion die Herzensangelegenheit von Millionen von Frauen und Männern des Mittleren Ostens, von Kurd*innen ebenso wie Türk*innen und anderen Völkern des Nahen Ostens vereint. Davon zeugen unter anderem die Unterstützungs- und Solidaritätsaktionen in Gefängnissen in der Türkei und weiteren Ländern, die sich rasch ausbreiten. Über 600 Gefangene, die sich im rotierenden Hungerstreik befinden, haben in einer Erklärung angekündigt, dass sie radikalere Maßnahmen ergreifen werden, wenn ihre Forderungen unbeachtet bleiben. Mittlerweile haben sich 289 Gefangene dem unbefristeten Hungerstreik angeschlossen, darunter auch die bekannten kurdischen Politikerinnen Sebahat Tuncel und Selma Irmak.

Statt diesen Protest als Gelegenheit für die Wiederaufnahme des Friedensprozesses in der Türkei zu ergreifen, hat die AKP-Regierung diesen als "Terror" verleumdet und greift die Solidaritäts-Hungerstreiks an, die den Hungerstreik von Leyla Güven und das Problem der Isolation in die Öffentlichkeit tragen. HDP-Gebäude wurden von der Polizei überfallen und mehrere hundert Personen wurden unter dem Vorwand der „Terrorpropaganda“ festgenommen. Solidarische Gruppen werden mit Wasserwerfern davon abgehalten, in die Nähe des Gefängnisses oder der Wohnung Leyla Güvens zu kommen.

Auch außerhalb der Türkei haben sich bereits viele kurdische Aktivist*innen und Politiker*innen dem Hungerstreik angeschlossen. In Erbil, in der Kurdischen Autonomie Region befindet sich HDP-Mitglied und Sprecher des Jugendrates NASIR YAGIZ seit dem 20. November 2018 im unbefristeten Hungerstreik, sein Gesundheitszustand hat einen sehr kritischen Punkt erreicht. In Straßburg befinden sich seit dem 16. Dezember 14 kurdische Politiker*innen im unbefristeten Hungerstreik. IMAM ŞIŞ, ein politischer Aktivist, der vor fünf Jahren nach Wales zog, trat am 17. Dezember 2018 in einen unbefristeten Hungerstreik. Darüber hinaus befinden sich MELE MUSTAFA in Duisburg und YUSUF IBA in Toronto seit dem 13. Januar, HÜSEYİN YILDIZ und HASBİ ÇAKICI in Den Haag seit dem 18. Januar, FADILE TOK in Maxmur seit dem 19. Januar, ŞİYAR XELİL in Nürnberg seit dem 26. Januar sowie ŞİVAN AĞAOĞLU und SULTAN YİĞİT in Wien seit dem 2. Februar in einem unbefristeten Hungerstreik.

Unzählige Frauen und politische Bewegungen vor allem aus Ländern mit einer Geschichte von Gefängniswiderstand und Hungerstreiks, haben ihre Solidarität mit Leyla Güven zum Ausdruck gebracht. Führende Menschenrechtsverteidiger*innen, feministische Vorreiter*innen, Nobelpreisträger*innen, Abgeordnete, Künstler*innen und Autor*innen, die in ihren Heimatländern den Kampf für Gleichberechtigung angeführt haben, haben ein Ende der Isolation gegen Abdullah Öcalan gefordert.¹

Am 24. Januar 2019 forderte die Parlamentarische Versammlung des Europarates (PACE) ein Ende der Isolation gegen Abdullah Öcalan. Am Ende einer Dringlichkeitssitzung über die Türkei veröffentlichte die Parlamentarische Versammlung eine Resolution mit dem Titel "Die sich verschlechternde Situation der Oppositionspolitiker in der Türkei: Was kann getan werden, um ihre Grundrechte in einem Mitgliedstaat des Europarates zu schützen"? In dieser EntschlieÙung fordern sie die türkischen Behörden auf, "den Empfehlungen des Europäischen Komitees zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe (CPT/Inf(2018)11) in Bezug auf Herrn Abdullah Öcalan und andere Gefangene im Imralı F-Typ Hochsicherheitsgefängnis nachzukommen."²

Hintergrund der Forderungen

Die totale Isolation, die Herrn Öcalan jeglichen Kontaktes zur Außenwelt beraubt, ist zweifellos eine sehr schwere Verletzung der Menschenrechte und des Völkerrechts. Jeder Mensch hat das Recht auf Leben und Behandlung im Rahmen von Gerechtigkeit und Recht, unabhängig davon, wer sie*er ist oder was sie*er getan

1 <https://speakupforleyla.org/solidarity>; <https://www.nytimes.com/2019/01/16/opinion/letters/angela-davis-turkey-leyla-guven.html>;

2 <http://assembly.coe.int/nw/xml/XRef/Xref-DocDetails-EN.asp?FileID=25425&lang=2>

hat. Jede Form der Isolation, auch „Einzelhaft“ genannt, ist gemäß den Mindestvorschriften der Vereinten Nationen für die Behandlung von Gefangenen (Nelson-Mandela-Regeln), die von den Vereinten Nationen im Dezember 2015 verabschiedet wurden, strengstens verboten.

Allerdings geht es hier nicht nur um einfache Gesetzlosigkeit und staatliche Folter. Abdullah Öcalan ist eine politische Führungspersönlichkeit, die von Millionen Kurd*innen in der Türkei und im Nahen Osten hoch geschätzt wird. Eine Person, die eine wesentliche Rolle für die Rettung der kurdischen Identität und Sprache gespielt hat und deren wegweisende und transformative Analysen zur Frauenbefreiung Millionen von Frauen inspirieren; er ist ein Philosoph und Politiker, über dessen Ideen viel diskutiert wird, eine Persönlichkeit, deren Weitsicht und Bewertungen auf der Welt, im Nahen Osten und in der Türkei tiefen Einfluss haben. Man kann diesen Ideen und Bewertungen zustimmen oder nicht zustimmen. Jedoch ist die Auferlegung der vielfach durch Menschenrechtsorganisationen kritisierten totalen Isolation gegenüber einem so einflussreichen Akteur, dessen Ideen und Führung der Bevölkerung in vielen Bereichen Hoffnungen geben, nicht nur eine Verletzung aller legalen und ethischen Normen, sondern hat weitreichende negative Folgen. Die Totalisolation ist die politische Erklärung gegen eine politische Lösung:

- Sie lehnt mit Abdullah Öcalan den Dialog ab und verschließt den Weg des Friedens und der Lösung der Kurdischen Frage. Durch diplomatisches Geschick und seine herausragende Stellung schaffte er es, die sehr schmerzhaften bewaffneten Auseinandersetzungen zu beenden und das Land innerhalb von drei Jahren zum Friedensabkommen von Dolmabahçe zu führen.
- Sie lehnt die Sicherheit und das Wohlergehen der Völker des Nahen Ostens und Nordsyriens ab. Abdullah Öcalan ist der Schöpfer eines politischen Projekts, das den Weg aus dem Chaos und dem Krieg in Syrien und im gesamten Nahen Osten aufzeigt. Das Projekt verleiht den Völkern Nordsyriens die Kraft, die Barbarei des IS zu besiegen und dem entgegen ein multiethnisches und -religiöses Projekt der Demokratie zu entwickeln.
- Sie lehnt die Freiheit von Frauen ab, die mit den Ideen von Abdullah Öcalan die Motivation für die Auflehnung gegen die patriarchale Gesellschaft und einen Kampf für ein gleichberechtigtes demokratisches Miteinander der Geschlechter aufgenommen hat. Deren Ergebnis drückt sich u.a. in den autonomen Frauenräten der kurdischen Frauenbewegung, im Ko-Vorsitz bei der HDP ebenso wie in allen Strukturen in Nordsyrien aus.
- Sie lehnt die Identität und den Willen von Millionen von Kurd*innen ab, die Abdullah Öcalan als ihren politischen Führer und Vertreter ihres Willens ansehen, dessen Stimme ihre Hoffnung auf Frieden und ein Leben in Würde darstellt.

Wer ist Leyla Güven?

Leyla Güven (geb. 1964 in Cihanbeyli, Konya, Türkei), das siebte und jüngste Kind ihrer Familie, verbrachte ihre Kindheit in Konya. Ihre Familie war vor über 400 Jahren zur Flucht in die türkische Großstadt Konya gezwungen worden. Die kurdische Herkunft, Kultur und Sprache haben sie trotz allem über all die Jahre aufrechterhalten und verteidigt. Nach einer arrangierten Ehe, in der sie zwei Kinder hatte, zog sie 1980 aus familiären Gründen nach Deutschland und kehrte 1985 wieder in die Türkei zurück. Nach der Trennung von ihrem Ehemann zog sie die beiden Kinder alleine groß.

Ihr politisches Engagement begann sie mit ihrer Identität als Frau, Kurdin und Revolutionärin in den 90er Jahren, als es möglich wurde, die kurdische Frage in zivilgesellschaftlichen Organisationen und in der Politik zu behandeln (HADEP, DEHAP, DTP, HDP). 1994 gründete sie die Konya-Niederlassung der Partei HADEP. Sie war mehrere Jahre lang als Vorsitzende der regionalen Frauenorganisation der HADEP tätig, bis die Partei 2003 aufgelöst wurde. Bei den Kommunalwahlen 2004 wurde sie als Kandidatin für die SHP (Sozialdemokratische Volkspartei) zur Bürgermeisterin von Küçükdikili, Adana, gewählt.

Bei den Kommunalwahlen im März 2009 wurde sie zur Bürgermeisterin der Gemeinde Urfa/Viranşehir gewählt. Im September 2009 wurde sie in dieser Rolle zum Mitglied des Kongresses des Europarates ernannt. Am 24. Dezember 2009 wurde sie bei einer großen Operation gegen kurdische Politiker festgenommen. Aufgrund der Inhaftierung ohne ordentliches Verfahren gab es großen internationalen Druck auf die Türkei. Unter anderen setzten sich der Kommissar für Menschenrechte, Thomas Hammarberg, sowie der Kongress der Gemeinden und Regionen, in dem sie als gewählte Bürgermeisterin vertreten war, für ihre Freilassung ein. Im Juli 2014, nach vier Jahren Haft, wurde sie schließlich mit 30 weiteren lokalen gewählten Vertreter*innen in

Diyarbakir freigelassen. Sie erklärte damals: *„Wenn eine gewählte Vertreterin ins Gefängnis kommt, kommen Millionen Wähler*innen auch ins Gefängnis.“*

In ihrer Zeit als Co-Bürgermeisterin von Urfa hat sie wichtige strukturelle Entscheidungen zur Veränderung der Situation von Frauen durchgesetzt. Zum Beispiel, dass Männer mit zwei Ehefrauen kein öffentliches Amt begleiten. Vätern, die ihre Töchter nicht in die Schule schickten, wurden die Gehälter gekürzt. Männer, die gegenüber ihren Ehefrauen Gewalt ausübten, mussten ihr Gehalt den Frauen übergeben. Der 8. März und der 21. März wurden zu offiziellen Feiertagen für alle Mitarbeiterinnen der Kommunalverwaltung.

Während der Friedensverhandlungen von 2013 und 2015 hat Leyla Güven im Namen der Frauenbewegung für den Friedensprozess gearbeitet und sich besonders damit beschäftigt, was der Friedensprozess für Frauen bedeutet und welche Rolle sie darin einnehmen können.

Bei den Wahlen vom 8. Juni 2015 wurde sie als HDP-Abgeordnete für Urfa in das Türkische Parlament gewählt. Bei den Parlamentswahlen vom 24. Juni 2018 wurde sie zur Abgeordneten für Hakkari gewählt. Sie ist außerdem Co-Vorsitzende der DTK (Kongress der kurdischen Gesellschaft).

Im Januar 2018 wurde sie vor der Tür des DTK-Büros in Amed/Diyarbakir wegen ihrer Kritik an der türkischen Militäroperation in Afrin verhaftet. Als Abgeordnete besitzt sie nach dem Gesetz eigentlich Immunität und wurde am 29. Juni 2018 von einem Richter aus der Haft entlassen, doch noch vor ihrer Freilassung legte der Staatsanwalt Einspruch ein und sie verblieb weiterhin in Haft. Bei der dritten Anhörung ihres Falles vor einem Gericht in Diyarbakir am 7. November 2018 erklärte sie, dass sie sich in einen unbefristeten Hungerstreik begibt, um zu erreichen, dass die Isolation von Abdullah Öcalan aufgehoben wird. Sie sagte: *„Heute wird die Politik der Isolation gegen Herrn Öcalan nicht nur ihm auferlegt, sondern in seiner Person einer Gesellschaft. Isolation ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Ich bin ein Mitglied dieser Gesellschaft. Ich beginne einen unbefristeten Hungerstreik, um gegen die Isolation von Herrn Öcalan zu protestieren. Ich werde mich ab sofort nicht mehr vor dem Gericht verteidigen. Ich werde weiter protestieren, bis die Justiz ihre rechtswidrigen Entscheidungen beendet hat und diese Isolationspolitik beendet ist. Wenn nötig, werde ich diesen Protest schnell in den Tod münden lassen. Ich bin die Freundin derer, die das Leben so lieben, um dafür sterben zu können.“* Am 20. Tag ihres Hungerstreiks sagte sie: *„Das Gefühl, etwas gegen die Praxis der Isolation zu unternehmen, von der ich glaube, dass es ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit ist, gibt mir Frieden. Ich bin mir bewusst, dass dies die Forderung von Millionen Menschen ist. Ich möchte zum Ausdruck bringen, dass die Aktivitäten der Solidarität, die unsere Frauenversammlung, unsere Institutionen und Menschen ausführen, für mich sehr wertvoll und sinnvoll sind. Ich küsse die Hände der Friedensmütter und der Samstagmütter und aller Mütter. Ich bin mir bewusst, dass die Tage nahe sind, an denen der dauerhafte Frieden, um den sie kämpfen, vorherrschen wird.“*

Aufgrund der großen Solidarität und des internationalen Drucks wurde Leyla Güven am 25. Januar 2019 aus der rechtswidrigen Untersuchungshaft entlassen. Sie erklärte, ihren Hungerstreik dennoch fortzusetzen, da sie nicht für ihre individuellen Rechte protestiere, sondern für das Ende der Isolation von Abdullah Öcalan als einziger Garant für Frieden in der Türkei.

Wer ist Abdullah Öcalan?

Abdullah Öcalan wurde 1949 als Kind armer Eltern im kurdischen Südosten der Türkei im Dorf Amara (Ömerli) bei Urfa geboren. Nach dem Abitur arbeitete er zunächst als Katasterbeamter in Amed/Diyarbakir, bevor er Politikwissenschaften an der Universität in Ankara studierte. Beeinflusst von der schier unerträglichen Lage des kurdischen Volkes, dem der türkische Staat das Recht auf die eigene Identität und Kultur absprach, begann Öcalan nach dem Militärputsch 1971 gemeinsam mit anderen Student*innen, Untersuchungen zur kurdischen Frage durchzuführen. 1978 wurde die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) gegründet, an deren Spitze Abdullah Öcalan bis heute steht. Neben zahlreichen Arbeiten über Kultur und Lage seines Volkes behandelte er in vielen Vorträgen und Büchern Themen wie Philosophie, Religion, Geschlechtergleichheit und Ökologie. Dabei entwickelte er von Anfang an Konzepte für ein friedliches Zusammenleben der Völker im Mittleren Osten. Seine Hauptwerke sind auch in deutscher Sprache veröffentlicht. 1979 verließ Abdullah Öcalan angesichts des sich abzeichnenden Militärputsches die Türkei. Aus dem Ausland leitete er weiterhin die politischen Aktivitäten der PKK. Der Militärputsch 1980 hatte verheerende Auswirkungen. Hunderttausende wurden inhaftiert und in großem Ausmaß systematisch gefoltert. Die PKK organisierte den bewaffneten Widerstand und begann im Jahr 1984 mit einem Guerillakrieg. Im Bewusstsein, dass eine militärische Lösung des Konfliktes nicht möglich ist, versuchte Öcalan seit Anfang der 1990er Jahre den Fokus auf eine politische

Lösung zu legen. Die einseitigen Waffenstillstände der PKK wurden jedoch staatlicherseits nicht erwidert. In den 1990er Jahren kamen mehr als 30.000 Menschen ums Leben, die meisten von ihnen Kurd*innen. Tausende Menschen wurden von staatlich kontrollierten Todesschwadronen ermordet, mehr als 4.000 Dörfer zerstört. Millionen Kurden wurden zu Flüchtlingen. Folter und schwere Menschenrechtsverletzungen waren weit verbreitet.

Öcalan ist nicht nur der Gründer der PKK, sondern auch wesentlicher Initiator des ideologischen und organisatorischen Wandels seit 1973. Der Hintergrund dieses Wandels ist bemerkenswert und vielgestaltig. Während der Lebenszeit der PKK wurde nicht nur der Real-Sozialismus gestürzt, sondern haben sich auch nationale Befreiungsbewegungen zu staatlichen Akteuren gewandelt, wodurch sie nicht mehr in der Lage waren, diejenigen Probleme zu lösen, die zu Beginn Anlass ihres Kampfes waren. Der Feminismus konnte die Ausbeutung von Frauen sichtbar machen, ist aber zum Stillstand gekommen. Das ökologische Bewusstsein ist gewachsen und die Welt ist in eine strukturelle Krise und Chaos geraten. Die großen Tragödien, welche die Anatolischen Griech*innen, Armenier*innen, Assyrer*innen durchgemacht haben, der Konflikt zwischen Israel und Palästina, die Situation von Frauen und die Rolle der Religion machten für Öcalan klar, dass eine tiefere Analyse und Lösung gesucht werden musste als nur ein nationaler Befreiungskampf. Die Kurdische Frage und die Befreiung der Frauen sind tatsächlich wie ein Gordischer Knoten. Aus dieser tiefen Suche, einer Analyse der Kurdischen Geschichte und der Geschichte des Mittleren Ostens sowie die langjährige Erfahrung als Vorreiter eines der schwierigsten Befreiungskämpfe, konnte Abdullah Öcalan in Imrali eine neue Vision entwickeln. Statt auf das Komplott mit Gewalt zu reagieren, ist er mit seiner Vision einer freien Gesellschaft aus seiner Gefangenschaft heraus gewachsen.

Die Bedeutung Abdullah Öcalans im kurdischen Befreiungskampf und für die kurdische Frauenbewegung

Abdullah Öcalan hat aus dem Scheitern anderer Revolutionen die Schlussfolgerung gezogen, dass das Scheitern auf ihre männliche Art und Weise zu kämpfen, ihren männlichen Charakter, zurückzuführen sind. *Deswegen ist für ihn die Freiheit der Frauen die Grundlage für jeden Befreiungskampf.* Herrschaft beginnt für ihn mit der Unterdrückung und Kolonialisierung der Frauen. Der Kampf gegen das Patriarchat ist deshalb so zentral, weil er ein Kampf gegen die Wurzel bzw. den Ursprung der Herrschaft ist. Eine freie Gesellschaft ohne die Befreiung der Frauen ist für ihn nicht denkbar.

Durch Abdullah Öcalans Bemühungen wurde Frauenbefreiung nicht nur in der kurdischen Freiheitsbewegung, sondern in der gesamten kurdischen Gesellschaft das wichtigste Thema. Gemeinsam mit Genossinnen wie Sakine Canzis bekämpfte er aktiv die patriarchale Dominanz. Er lud Frauen immer wieder ein, sich noch aktiver in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu organisieren. Diese Herangehensweise ermöglichte einen umfassenden Emanzipationsprozess innerhalb des kurdischen Befreiungskampfes und innerhalb der kurdischen Gesellschaft.

Durch die Analysen, die Bildung und die Selbstanalysen konnte die eigene Identität, die eigene Geschichte entdeckt, verstanden und geschrieben werden. Durch die Möglichkeit, sich wieder selbst ausdrücken zu können, wurde der Weg zur Freiheit für viele Frauen sichtbar. Ein Weg mit vielen Hindernissen. Sowohl Männer als auch Staaten haben die Befreiung der Frauen von Anfang an bekämpft. Für den Staat und einige Männer war die eigene Organisierung und die Beteiligung von Frauen eine Bedrohung - wohlwissend, dass wirkliche Befreiung mit Frauen anfängt. Die Unterstützung durch Abdullah Öcalan, auch gegen Männer innerhalb des Freiheitskampfes, war unabdingbar dafür, dass Frauen selbst mit dem Gedanken von Freiheit konfrontiert wurden und den Mut hatten die Geschichte, die Gesellschaft und sich selbst tief zu analysieren. Wer die eigene Geschichte kennt, kann sich selbst kennen. Abdullah Öcalan war davon überzeugt, dass unterdrückte Völker und Frauen ihre Geschichte selbst schreiben sollten, da sie in der Geschichtsschreibung von Staaten nicht vorkommen oder nur als Objekt behandelt werden.

Das wohl eindringlichste Beispiel für die Erfolge in der Befreiung von Frauen ist die Revolution von Rojava. Da Frauen sowohl im Aufbau von Institutionen und Strukturen und einer Mentalität jenseits von Herrschaft als auch in der Verteidigung der Revolution eine wesentliche Rolle einnehmen, wird diese Revolution auch Frauenrevolution genannt. Um in den Gebieten Nordsyriens eine umfassende Befreiung der Frauen und damit der Gesellschaft zu erreichen, wurden bedeutende Schritte gegangen:

- 2016 wurden Frauenrechte verabschiedet. Darin werden sowohl Vielehe, als auch Zwangsheirat und Verheiratung von Minderjährigen verboten. Das Scheidungsrecht wurde darin geregelt, außerdem wird dort festgeschrieben, dass Frauen und Männer zu gleichen Teilen erben. Auch das selbstverständliche Recht der Frau, einen Beruf auszuüben, ist darin festgeschrieben
- Zur Umsetzung dieser Rechte wurde außerdem eine radikale Selbstverteidigungsstruktur geschaffen. Sowohl die Sicherheitskräfte als auch die Gerechtigkeitskommissionen sind autonom organisiert, treffen also ihre eigenen Entscheidungen und stellen sicher, dass der Durchsetzung dieser Rechte keine Abhängigkeit von Männern im Wege steht
- Im Gesellschaftsvertrag der Demokratischen Föderation Nordsyrien steht: „Die Freiheit der Frauen ist Grundprinzip des Demokratischen Föderalen Systems. Frauen haben das Recht auf Chancengleichheit und gleiche Teilnahme und darauf, ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu entscheiden. Frauen sind zudem gleich repräsentiert in allen Aspekten des sozialen, politischen und wirtschaftlichen Lebens. Das Prinzip der Kopräsidentschaft, das auf der Gleichberechtigung der Geschlechter in allen Belangen des soziopolitischen Systems beruht, muss umgesetzt werden. Frauen haben im Demokratischen Föderalen System das Recht sich autonom zu organisieren. [...] die Reduzierung von Frauen zu Objekten ist verboten. [...] Gewalt gegen Frauen, ihre Ausbeutung und Diskriminierung gelten als Verbrechen und werden nach dem Gesetz bestraft.“
- Für alle Strukturen - also Kommunen, Räte, Kooperativen, Komitees, Akademien - gilt eine Quote von 50%. Kann diese nicht eingehalten werden, muss das begründet und Maßnahmen ergriffen werden, um sie in Zukunft zu erreichen.
- Das Prinzip des Ko-Vorsitzes: In den gesamtgesellschaftlichen Strukturen tragen immer eine Frau und ein Mann gemeinsam die Verantwortung. Darüber hinaus müssen die Ämter gerecht zwischen den versch. Glaubensrichtungen und Bevölkerungsgruppen verteilt werden
- Neben der Vorreiterinnenrolle in den gesamtgesellschaftlichen Organisationsstrukturen sind Frauen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens auch autonom organisiert. Das heißt es gibt Frauenkommunen, Frauenräte, Frauenkooperativen, Frauenakademien, Frauenmedien (Agentur, Fernsehen, Radio, Zeitung, Zeitschrift), Frauenselbstverteidigungskräfte, Frauengerechtigkeitskommissionen, Frauenkultur, Frauengemeindearbeit. Über diese Autonomie wird sichergestellt, dass Frauen ihre Entscheidungen unabhängig treffen und mit eigener Kraft umsetzen können. Frauen erkennen dadurch ihre wahre Stärke, übernehmen kollektive Verantwortung und zeigen Initiative. Sie können ihre eigene Methode kennen lernen und weiterentwickeln und somit neue, nicht-männliche Wege öffnen
- Auch die Jineolojî, eine Wissenschaft aus Perspektive der Frau und eine Alternative zu der klassischen, positivistischen Wissenschaft, welche den Interessen und Denkweisen der Herrschenden dient, konnte die Frauenbewegung durch die Perspektive von Abdullah Öcalan entwickeln.

Natürlich ist mit diesen Schritten die Freiheit noch lange nicht erreicht, aber mit ihrer Erfahrung, Schönheit und Kraft wurde die Kurdische Frauenbewegung ein Beispiel für viele Frauen im Mittleren Osten, Lateinamerika und immer mehr auch in Europa.

Abdullah Öcalans Bedeutung für Frieden und Demokratie

Die Friedensbemühungen Abdullah Öcalans hielten auch nach seiner Festnahme an. So wurde die erste Waffenruhe am 1. September 1999 ausgerufen und hielt bis 2004 an. Dies stellte den Beginn eines fünfjährigen Waffenstillstandes dar, dem längsten in der Geschichte des Konflikts. Eine weitere überraschende Entscheidung im selben Jahr war sein Aufruf, aus PKK-Mitgliedern bestehende „Friedensgruppen“ in die Türkei zu entsenden, um die Bereitschaft für eine friedliche Lösung zu unterstreichen. Die beiden Gruppen trafen tatsächlich in der Türkei ein, aber ihre Mitglieder wurden unverzüglich festgenommen und sitzen nun zum Teil langjährige Haftstrafen ab. Der türkische Staat verpasste diese Gelegenheit für Friedensgespräche und reagierte nicht positiv und ernsthaft auf diese Geste.

Als die Gewalt in den Jahren 2006/2007 zum wiederholten Male eskalierte, intervenierte Öcalan erneut und rief die PKK zu einem erneuten Waffenstillstand auf. Während die PKK dem Waffenstillstand zustimmte, wurde er vom türkischen Staat nicht anerkannt.

Öcalans dritter Aufruf für Friedensverhandlungen und einen Waffenstillstand erfolgte im Jahr 2009, als die „Oslo-Verhandlungen“ eingeleitet wurden. Zwischen 2009 und Mitte 2011 fanden geheime Verhandlungen zwischen Öcalan, einer vom türkischen Staat benannten Delegation von Staatsvertretern und langjährigen PKK-Mitgliedern statt, die später als „Oslo-Prozess“ bekannt wurden. Thema war eine politische Lösung der kurdischen Frage. Auf Grundlage der Roadmap für Verhandlungen, die Öcalan im Jahr 2009 verfasste, einigten sich die Parteien auf drei Protokolle. Sie umfassten einen Zeitplan für die Beendigung des Konflikts und eine politische Lösung der kurdischen Frage. Zusätzlich rief Öcalan 2010 zu einer erneuten Friedensdelegation in die Türkei auf. Als Reaktion darauf übertraten eine Gruppe unbewaffneter Guerilla-Mitglieder und Geflüchteter aus dem Camp Maxmur die Grenze zwischen Südkurdistan (Irak) und der Türkei als Symbol für die Bereitschaft für Frieden und Verhandlungen. Im Gegensatz zu der ersten Friedensdelegation wurde diese Gruppe nicht direkt festgenommen, was rückblickend betrachtet zu einem falschen Gefühl der Hoffnung und Sicherheit führte. Die Delegation wurde überschwänglich von den Kurd*innen begrüßt, die hofften, dass „der Krieg endlich zu Ende ist“. Die türkische Regierung entschied sich jedoch nicht für die Umsetzung des Plans und die Eröffnung von Diskussionen. Viele Mitglieder der Friedensdelegation wurden bald verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

Aufgrund der Gewalteskalation ab Juli 2011 antwortete Öcalan nochmals auf die Aufrufe sozialer Bewegungen zu einem erneuten Waffenstillstand und startete zu Beginn des Jahres 2013 einen neuen Verhandlungsprozess, den sogenannten „Imrali-Prozess“. An diesem Prozess haben viele verschiedene zivilgesellschaftliche Gruppen aller Komponenten der Gesellschaft und aller Glaubensrichtungen teilgenommen. Sie hatten die Möglichkeit, frei zu sprechen und sich auszudrücken. Dadurch entstand eine große Euphorie und Hoffnung auf ein friedvolles Zusammenleben in der Türkei. Der große Erfolg des Friedensprozesses zeigte sich auch in den Wahlen im Juni 2015. Eine politische Lösung schien vielen machbar zu sein und ermutigte sie dazu, politisch aktiv zu werden.

Letztendlich wurde auch dieser bedeutende und jüngste Versuch von Präsident Erdogan beendet, als er im März 2015 erkannte, dass der Prozess erfolgversprechend verlief. Er sagte damals sogar, „es gibt keinen Verhandlungstisch, keine kurdische Frage und keinen Friedensprozess“. Mit dieser Aussage wurden alle Hoffnungen auf einen fortschreitenden Friedensprozess zunichte gemacht. Der Friedensprozess wurde durch einen blutigen Krieg ersetzt, der seit Juli 2015 andauert. Seit diesem Datum sind Dialog, politische Diskussion, Pluralismus und Grundrechte schwer getroffen worden. Dennoch ist es wichtig und die Verantwortung aller Intellektuellen, demokratisch-politischen Aktivist*innen, Journalist*innen und der Zivilgesellschaft, daran zu erinnern, dass in der Türkei ein anderer gesellschaftlicher und politischer Rahmen möglich ist und wieder darauf hinzuarbeiten.

In der Politik geschieht die Entwicklung und Reifung von Führungspersönlichkeiten über einen historischen Zeitraum, in dem manche durch ihr Handeln und ihre Ideen unter den Menschen Respekt und Ansehen erwerben. Diejenigen, die versuchen, eine Alternative zu einer solchen Persönlichkeit zu schaffen, tun dies vergebens. Herr Öcalan verfügt über eine reiche politische Erfahrung und begann seit 1993 eine echte Suche nach Frieden. Durch seine Schriften hat er seine Rolle als Intellektueller dargelegt, dessen Vision als auch Politik, die Zukunft der Türkei bestimmen könnte.

Einige stellen sich vielleicht die Frage: Warum Öcalan, warum nicht jemand anderes? Der inhaftierte ehemalige Co-Vorsitzende der HDP, Selahatin Demirtas beantwortet diese Frage folgendermaßen: *„Eine Führung, die Frieden schafft, entwickelt sich in einem historischen Prozess, sie wird nicht einfach gemacht. Es gibt in der Bevölkerung, der Politik und den internationalen Machtverhältnissen Beziehungen, aus denen Ergebnisse entstehen. Diese Realität kann man nicht ignorieren oder ändern. Es ist so, als wollte man TOKI (staatl. Bauunternehmen) beauftragen, neben dem Ararat einen neuen Ararat zu bauen. Abdullah Öcalan war bei seiner Suche nach Frieden seit 1993 extrem produktiv, erfinderisch und aufrichtig. Bei dieser Angelegenheit geht es darum, die Vorurteile niederzureißen und den Verstand einzuschalten. Bei Abdullah Öcalan geht es nicht um Strafrecht, sondern um Politik. Staat und Regierung kennen die politische Kraft Öcalans genauso gut wie wir. Das ist ja auch der Grund für seine Isolation. Daher ist es wichtig, sich dieser Geiselnahme, dieses Erstickens der Politik und der Kriegstreiberei nicht zu ergeben. Wir können als Strukturen wie HDP, HDK, DTK und DBP eine Rolle beim Aufbau des Friedens spielen. Die Führungsrolle dabei ist jedoch etwas anderes. Deshalb geht es nicht ohne Öcalan, Punkt.“*